

EDITORIAL

Das deutsche (wissenschaftliche) Frühlingserwachen

In den zurückliegenden Monaten sind mehrere deutsche Politiker über ihre (teilweise bereits länger zurückliegenden) Promotionsarbeiten gestürzt. Kürzlich war zu lesen, dass nun Hunderte von Doktorarbeiten auf Plagiatsverdacht hin überprüft werden sollen. Bei fast allen Fällen geht es um die Frage, ob fremdes Gedankengut übernommen wurde, ohne darauf hinzuweisen – ob also ordnungsgemäß zitiert wurde. Davon unabhängig kann man trefflich darüber streiten, ob ein diesbezügliches Unterlassen mit Vorsatz passierte (oder eben nur aus „Schludrigkeit“). Mehrheitlich wurde in diesem Zusammenhang die Auffassung vertreten, dass nur eine vollständige Auflistung der Referenzen der guten wissenschaftlichen Praxis entspricht. Dass dies möglicherweise nur von wissenschaftlichen Assistenten zu leisten sei, wurde lediglich vereinzelt zu argumentieren versucht.

Die beschriebene Entwicklung zeigt deutlich die Schwächen unseres deutschen Promotionssystems auf. Einerseits sind Hochschullehrer zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gesetzlich verpflichtet. Wenn gleichzeitig jedoch schon im Bereich Lehre über eine schlechte Betreuungsrelation lamentiert wird, lässt sich erahnen, wie es um die Situation der Doktoranden bestellt ist. Ohne Frage ist die Einbettung in Arbeitsgruppen hilfreich, und auch die Etablierung von Promotionsstudiengängen scheint geeignet, die Qualität der Doktorarbeiten auf einem annehmbaren Niveau zu halten. Am Ende des Tages belegt der Promotionswillige jedoch immer, dass er in der Lage ist, ein ihm, mitunter auch ein sich, gestelltes wissenschaftliches Thema selbstständig bearbeiten zu können.

Die hier geforderte Selbstständigkeit ist ein Punkt, der in der zurückliegenden öffentlichen Diskussion kaum fokussiert wurde. Selbstständigkeit bedeutet letztlich auch Eigenverantwortung, und diese bezieht sich auf die Bereitschaft (und nicht nur die Pflicht), für das eigene Werk Verantwortung zu tragen. Insofern geht es bei dieser öffentlich geführten Diskussion allenfalls am Rande auch um die Aufgaben des Doktorvaters oder der Doktormutter, der Betreuer, der Gutachter oder der Promotionskommission. Auch die Frage der Rufschädigung der einzelnen Universitäten sollte an dieser Stelle nicht Streitgegenstand sein – es ist der Doktorand, der promovieren möchte; und der Doktorand ist für seine schriftlichen Ausführungen selbst verantwortlich.

Die nun im Raum stehenden Forderungen nach einer Qualitätssicherung von Promotionen sind sicher nachvollziehbar. Wissenschaftliches Arbeiten beruht aber auf gegenseitigem Vertrauen und auf Redlichkeit. Von vornherein jede Arbeit unter Plagiatsverdacht zu stellen, wäre daher wenig hilfreich. Unabhängig von den für eine solche Kontrolle aufzuwendenden Ressourcen bleibt die Frage im Raum, wem eine solche, ein negatives Ergebnis unterstellende und daher möglichst umfassende Kontrolle am Ende helfen wird. Im vorliegenden Heft greifen wir das Thema Kinderzahnheilkunde auf – auch hier muss regelmäßig kontrolliert werden. Diese Kontrollen zielen jedoch nicht auf wissenschaftliches Fehlverhalten ab, sondern dienen der oralen Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen, die den Schritt zur eigenverantwortlichen Selbstständigkeit bei der häuslichen Mundhygiene noch nicht gegangen sind. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen des neuen Dentalhygiene Journals.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr



Prof. Dr. Dr. h.c. Andrej M. Kielbassa



EINE KLASSE FÜR SICH

EMS SWISS V-INSTRUMENTS UND V-HANDSTÜCKE SETZEN NEUEN STANDARD IN DER ZAHNSTEINENTFERNUNG

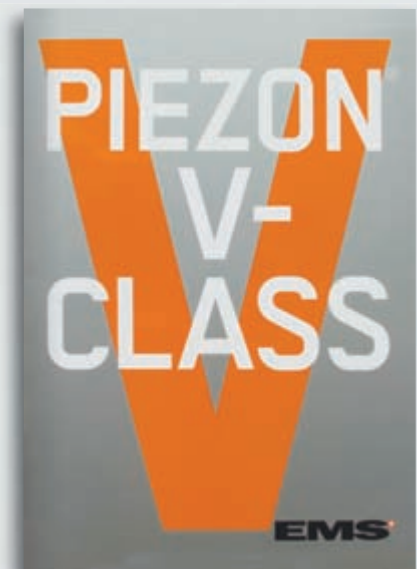
V wie Victory – in der Tat verhilft EMS seinen Kunden, Zahnarztpraxen weltweit, wieder mal zu blitzsauberen Siegen in der Königsdisziplin Prophylaxe.

Optimale Übertragung der Power des piezokeramischen Antriebs, schnelle Handhabung, reduzierte Abnutzung: Damit punktet die neue Piezon V-CLASS – Extrapunkte dank geschütztem konischem Design der Instrumentengewinde sowie der Sonotrode. Innovativ, einzigartig.

Die ohnehin unvergleichliche Klasse der Original Methode Piezon ist die Basis. NO PAIN-TECHNOLOGY – praktisch schmerzfreie Behandlung. Unschlagbar glatte Zahnoberflächen. Und das EMS Swiss Instrument PS, jetzt auch als V-PS – für praktisch 90 Prozent aller Anwendungen in der Zahnsteinentfernung.

V-CLASS FÜR ALLE

Die Piezon V-CLASS ist Standard bei der neuen Generation Air-Flow Master Piezon, Piezon Master 700 und miniMaster LED – und für alle vorhandenen Einheiten bietet EMS ein Piezon V-CLASS Upgrade. Komplett, einfach.



> Alles zur konischen Form in der Broschüre oder unter www.ems-swissquality.com

Der Wettbewerb um Prophylaxepatienten und optimalen Recall-erfolg hat ein neues, kaum schlagbares Argument – V siegt!



Mehr Prophylaxe >
www.ems-swissquality.com